

**Fall 1: Tanner wird Unternehmer**

Die Party Schmid AG in Zürich handelt mit Feuerwerkskörpern, Partyutensilien und sonstigen Bazarwaren, die zum Wiederverkauf bestimmt sind. Ihr Grundkapital von Fr. 300'000 ist in 300 Aktien zerlegt. Mit einem Aktienkaufvertrag vom 20. Dezember 2005 verkauft und überträgt Schmid diese 300 Aktien gleichentags korrekt an Tanner. Der Kaufpreis beträgt Fr. 250'000; Fr. 50'000 waren gemäss Aktienkaufvertrag sofort zu bezahlen; der Rest war in zwei Raten von je Fr. 100'000 am 1. März 2006 und am 1. Oktober 2006 zu tilgen. Die aufgeschobenen Forderungen wurden durch Tanners Freundin Alder sichergestellt (siehe das vollständig handschriftliche Dokument unten).

Unter Ziff. II des Aktienkaufvertrages erklärten die Parteien, dass der Kaufpreis "sich in genauer Höhe aus der Substanz des Warenlagers und dem Zeitwert des Inventars" vom 15. Dezember 2005 ergebe und "dem inneren Wert" entspreche. Gemäss dem Kaufvertrag beigefügter Bilanz vom gleichen Tag bestanden die Aktiven der Gesellschaft insbesondere aus Waren im Werte von Fr. 300'000 und einem Verlustvortrag von Fr. 50'000.

Tanner bezahlte Fr. 50'000 und Fr. 100'000 rechtzeitig am 20. Dezember 2005 bzw. am 1. März 2006. Heute verlangt Tanner bei Fälligkeit der letzten Rate eine Herabsetzung des Kaufpreises um Fr. 100'000. Er zahlt die letzte Rate deshalb nicht. Das Warenlager umfasst tatsächlich zahlreiche unpopuläre Ladenhüter. Das Warenlager war realistisch betrachtet deshalb in der Übernahmebilanz um Fr. 100'000 überwertet. Tanner bemerkte die Ladenhüter anlässlich einer Wareninventarisierung vor zwei Wochen.

**Garantie**

**Ich, Alder, garantiere Schmid die Bezahlung der von Tanner aus dem Aktienkaufvertrag vom 20. Dezember 2005 geschuldeten Beträge auf erstes Verlangen.**

**Zürich, 20. Dezember 2005**

**Alder**

**Wie ist die Rechtslage?**

## **Fall 2: Café Domino**

Die S-Presso AG, die Kaffeemaschinen für Gastgewerbebetriebe herstellt, schloss mit Weber zwei Verträge, und zwar am 4. August 2006 einen Vertrag über den Verkauf einer Kaffeemaschine, Modell "De Luxe", zum Preise von Fr. 7'000 und einen Vertrag über den Verkauf einer Kaffeemühle, Modell "Standard", zum Preise von Fr. 2'000. Die Apparate waren innert 10 Tagen nach Montage zahlbar. Beide Verträge enthielten einen Eigentumsvorbehalt zugunsten des Verkäufers. Die Lieferung der Apparate hatte an das Café Domino zu erfolgen, bei welchem Weber damals als Kellner arbeitete. Er war in den letzten vier Jahren stets für die S-Presso AG der Ansprechpartner des Café Domino bei früheren Käufen und Reparaturen von Kaffeemaschinen und -mühlen. Stets wurden die von Weber bei der S-Presso AG veranlassten Bestellungen und Reparaturen durch die Inhaberin der Einzelfirma Café Domino, Frau Halter, ohne Beanstandung bezahlt. Weber verfügt registermässig jedoch über keine Unterschriftsberechtigung für die Einzelfirma. Er betonte bei Vertragsschlüssen – so auch am 4. August 2006 – mit der S-Presso AG stets, er handle „für das Café Domino“. Die Apparate wurden am 6. August 2006 geliefert und montiert. Der vereinbarte Eigentumsvorbehalt wurde im Eigentumsvorbehaltsregister nie eingetragen.

Zur Bezahlung des Kaufpreises für die beiden Maschinen aufgefordert, lehnte Halter die Bezahlung der Rechnungen ab mit der wahren Begründung, Weber habe zwar einen Auftrag gehabt, die Kaffeemaschinen zu kaufen, vereinbart sei jedoch gewesen, dass er die Geschäfte und insbesondere die beiden Kaufverträge nicht als ihr Stellvertreter, sondern als Selbstkäufer abschliessen und den Kaufpreis bezahlen sollte. Danach hätte er für seine Aufwendungen Ersatz bei Halter verlangen können. Für die Forderung aus dem Weiterverkauf der beiden Maschinen an sie sei er von ihr mit Fr. 9'000 bezahlt worden.

Daraufhin bat die S-Presso AG den mittlerweile verarmten Weber um Bezahlung. Er lehnte die Zahlung ebenfalls ab. Er habe die Kaufverträge nicht für sich abgeschlossen, sondern als Vertreter der Inhaberin des Café Domino, Frau Halter.

Weitere Versuche der S-Presso AG, Frau Halter in Gesprächen zur Bezahlung der Kaufpreisschuld oder zur Rückgabe der Maschinen zu überzeugen, verliefen erfolglos. Die beiden Maschinen wurden bis heute intensiv benutzt. Die S-Presso AG setzte Halter und Weber eine letzte Nachfrist, die soeben abgelaufen ist.

### **Wie ist die Rechtslage?**

**Vorliegend sind nur vertragliche Lösungen zu prüfen, also keine Prüfung der Irrtumsanfechtung (Art. 23 ff. OR), Deliktshaftung (Art. 41 ff. OR), Bereicherung (Art. 62 ff. OR) oder Geschäftsführung ohne Auftrag (Art. 419 ff. OR).**